

KÖPFE & PROFILE

Karl Spiess 90



Karl Spiess

Man könnte es eine Odyssee nennen: Als Sudeten-deutscher nach Österreich vertrieben, von dort nach Schweden ausgewandert, fünf Jahre später nach Südafrika weitergezogen und seit 1973 im oberfränkischen Coburg heimisch

– damit hat Karl Spiess einen Lebenslauf hinter sich, dem es an Herausforderungen und Wendungen nicht mangelte. Ähnlich die berufliche Vielfalt des promovierten Juristen: Leitungsfunktionen in der freien Wirtschaft, Staatsanwalt in Pretoria, Geschäftsführer des Fränkischen Unternehmerverbandes, verantwortlicher Redakteur eines wirtschaftspolitischen Monatsblatts. Und polyglott ist der Mann auch, spricht sechs Sprachen: Deutsch, Englisch, Schwedisch, Russisch, Tschechisch, Afrikaans.

Da verwundert es nicht, daß Spiess jetzt anlässlich seines 90. Geburtstages vom „Coburger Tageblatt“ als „Weltbürger“ gefeiert wurde. Zugleich ist der Jubilar aber auch deutschbewußt, heimatverbunden und ein streitbarer Patriot. Die herrschende Politik verfolgt er aufmerksam und kritisch, vermißt eine angemessene Vertretung nationaler Interessen. Als stellvertretender Vorsitzender des Hilfskomitees Südliches Afrika (HSA) hat er sich an zahlreichen Unterstützungsaktionen für Deutsche im Süden des keineswegs nur „schwarzen“ Kontinents beteiligt. Die Verbindungen, die Spiess weltweit unterhält, dienen ihm stets auch dazu, für das deutsche Volk und dessen Kultur zu werben. Wir gratulieren dem Freund und sachkundigen Wegbe-

gleiter sehr herzlich und wünschen ihm noch gute und erfüllte Jahre an der Seite seiner charmanten Gattin Edith, die ihn über alle Stationen verlässlich begleitet hat. *ne*

Jürgen Clouth

Fast wäre der Kölner Karneval heuer ausgefallen: Weil Rechtsanwalt Jürgen Clouth als Mittelstandsbeauftragter der patriotischen „Bürgerbewegung pro Köln“ arbeitet, zugleich aber Freizeit-Ehrenämter in der renommierten „Kölischen Narrengilde“ wahrnimmt, drohten die örtlichen SPD-Jungsozialisten mit einem Boykott des Karnevals. In einem Juso-Brief an die Führung der Narrengilde wurde ultimativ Clouths Vereinsausschluß gefordert:

„Wir können es nicht dulden, daß solche Personen mit uns zusammen Karneval feiern und so einen Platz in unserer Mitte einnehmen... Lassen Sie den Wolf im Schafspelz nicht unter uns, verbannen Sie ihn von den Kölner Karnevalsitzungen! Andernfalls sehen wir uns gezwungen, einen Appell an die Kölner Bürgerinnen und Bürger zu richten, die Sitzungen der ‚Kölischen Narrengilde‘ zu boykottieren.“

Mit ähnlicher Wortwahl hatte man zwischen 1933 und 1945 den rheinischen Karneval von Juden „gesäubert“ und deren Emigration in Büttreden und Festwagen-Darstellungen gefeiert. Über dieses Kapitel lief im Fernsehen eine von viel Empörung getragene Dokumentation just zu jenem Zeitpunkt, da die Jusos ihre Boykottdrohung formulierten.



Jürgen Clouth